

Diese Tischvorlage liefert vertiefende und aktuellste Informationen zu Aspekten des Projektes, die für die Beschlussfassung von Relevanz sein könnten:

1. Details zur Kostenberechnung
2. Flächenentsiegelung
3. Feedback zum Projekt (pro und contra)
4. Fazit

1. Details zur Kostenberechnung

Im Gesamtbudget von 1.214.223,- € sind anteilige Baukosten (brutto) für folgende Teile des Skateparks enthalten:

Skateanlage	671.630,56 €
Multi-Court	119.975,68 €
Beleuchtung	49.713,44 €
Vegetationsarbeiten	25.519,55 €
Summe	866.839,23 €

Die Differenz zwischen den Brutto-Baukosten und dem Gesamtbudget beinhaltet Kosten für Fachplaner, Projektsteuerung, Fördermittelmanagement, externe Gutachten (z.B. Schallimmissionen, Boden, Landschaftspflegerischer Begleitplan, ...) sowie den Sicherheitszuschlag von 10%.

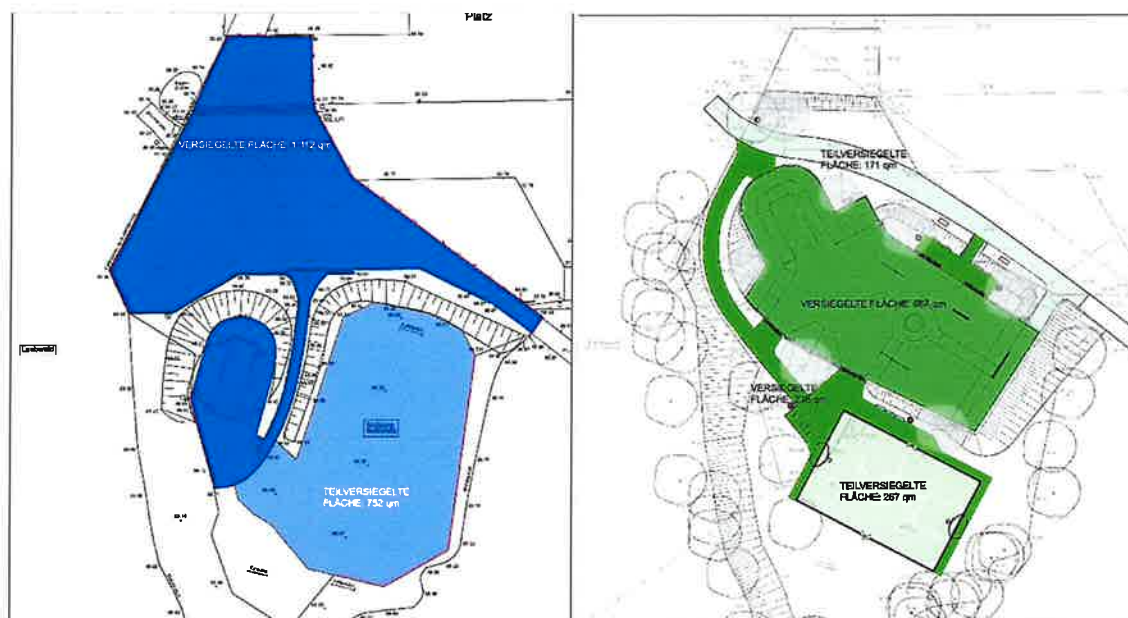
Gegenüber der Beschlussvorlage konnte mittlerweile geklärt werden, dass die Mittel zur Erhöhung des Projektbudgets nicht per Änderungsliste zusätzlich beantragt werden müssen, sondern abteilungsintern gegenfinanziert werden können.

Der Abschreibungszeitraum wurde seitens der Bilanzbuchhaltung bisher mit 16 Jahren kalkuliert. Wegen des Cyberangriffs konnte in Vorbereitung auf die Ausschusssitzung nicht recherchiert werden woran sich die angegebene, recht kurze Nutzungsdauer orientiert hat und ob sie zur Reduzierung der AfA ausgedehnt werden kann.

2. Flächenentsiegelung

Im Vorlagentext lautet es: „Die (teil-/)versiegelt zu erstellenden Flächen umfassen laut Entwurf 1.170 m², wogegen 1.060 m² der Bestandsanlage entsiegelt werden“. Dies entspräche einer zusätzlichen Versiegelung von 110 m². Bei dieser überschlägigen Berechnung wurden allerdings die teilversiegelten Bestandsflächen nicht in den Vergleich einbezogen, wodurch in der Beschlussvorlage leider ein falsches Verhältnis von Bestand zu Planung dargestellt wurde.

Da in der jüngst aufgekommenen Kritik insbesondere auf eine starke Flächenversiegelung abgezielt wird, die unangemessen in das Ökosystem eingreife und sogar zu einer Hochwassergefahr führen würde, hat die Verwaltung gemeinsam mit den Fachplanern eine exakte Flächenbilanz erstellt und kommt anhand des vorliegenden Entwurfs zu einem sehr positiven Ergebnis:



(Abbildungen: Flächenbilanz Bestand vs. Planung, LNDSKT GmbH)

Die Abbildungen stellen in blau die aktuell (teil-)versiegelten Flächen dar und in grün die geplant (teil-)versiegelt zu erstellenden Flächen. Ein dunkler Farbton bedeutet versiegelt, ein heller Farbton teilversiegelt, also bedingt sickerfähig. Quantitativ ergibt sich folgendes Bild:

	Bestand	Planung	Bilanz
versiegelte Flächen	1112 m²	905 m²	-207 m²
Bestand: Asphalt, Betonplatten	1112 m ²		
Pflasterflächen (Aufenthaltsflächen, barrierefreie Rampe)		238 m ²	
Skatepark (Beton)		667 m ²	
teilversiegelte Flächen	752 m²	438 m²	-314 m²
Bestand: Bolzplatz	752 m ²		
Wassergebundene Wegedecke		171 m ²	
Multicourt		267 m ²	
Gesamt	1864 m²	1343 m²	-521 m²

Vom 2535 m² großen Projektgebiet sind aktuell 74% der Fläche (teil-)versiegelt. Im Zuge des Projektes werden an der Saaler Mühle 521 m² (21% der Gesamtfläche) aktiv entsiegelt und begrünt. Der Versiegelungsgrad wird somit auf 53% reduziert. Die Entseidelungen resultieren teils aus planerischen Ansprüchen, teils aber auch aus der durchgeführten Informationsveranstaltung vom 10.08.2023 mit dem Ziel Flächen, die ausschließlich in den Abendstunden teils auf ordnungswidrige Weise genutzt werden, zu eliminieren. Die geplanten Entseidelungen kommen somit in relevantem Maße dem Ökosystem, den Nutzenden und der Anwohnerschaft zugute.

3. Feedback zum Projekt (pro und contra)

Contra:

Bisher wurden gegenüber der Verwaltung nur von sehr wenigen Einzelpersonen Sorgen geäußert (Informationsveranstaltung) oder Fragen (telefonisch / Mail) zum Projekt gestellt, auf die individuell eingegangen wurde.

Negative Kritik und Sorgen wurden der Verwaltung zuletzt überwiegend indirekt zugetragen, sodass ein direkter Austausch mit den besorgten Bürger/innen nicht möglich war. Die Kritik mündete kürzlich auch in der Online-Petition „Erhalt des Naherholungsgebietes "Saaler Mühle"" der „Bürgerinitiative Saaler Mühle“, die zudem einen vierseitigen Fragenkatalog an die Verwaltung adressierte. Die Verfasser sind der Verwaltung nicht bekannt.

Stand 24.11., 20:00 Uhr beteiligten sich 426 Personen aus Bergisch Gladbach an der Petition, 530 insgesamt. 187 Kommentare wurden verfasst, die überwiegend beschreiben, wieso man sich der Petition anschließt. Unter der Rubrik „Pro & Contra“ ergibt sich ein anderes Bild. Dort sprechen sich elf Befürwortende des Skateparks gegen die Petition aus.

Der per Mail eingegangene, sehr umfangreiche Fragenkatalog wird aktuell noch beantwortet und den anonymen Absendern zugestellt. Die Absender werden zudem zur nach dem Maßnahmenbeschluss anzusetzenden, nächsten öffentlichen Informationsveranstaltung eingeladen werden.

Die Verwaltung ist gemäß Ausführungen der Beschlussvorlage sowie den zusätzlichen Informationen dieser Tischvorlage davon überzeugt, dass, entgegen der Befürchtungen der Online-Petition, das Naherholungsgebiet Saaler Mühle sowie das Ökosystem keinen Schaden nehmen wird und durch die Erneuerung des bereits existierenden Skateparks keine unzumutbaren Immissionen auf die Anwohnenden einwirken werden. Alle Aspekte werden in der bevorstehenden Leistungsphase 4 (Genehmigungsplanung) abschließend betrachtet.

Pro:

Über die in der Beschlussvorlage dargestellten Informationen zu den Beteiligungsprozessen gibt es seit der Drucklegung allerdings auch viele positive Entwicklungen und auch aktiven Zuspruch aus der Stadtgesellschaft.

- Individuelle Zuschriften von Bürger/innen

„Ich wollte mich einmal sehr dafür bedanken!“ schreibt ein Befürworter in seiner Mail an die Verwaltung. Weiter schreibt er, wie er vor bereits ca. zehn Jahren mit anderen Skatern Unterschriften für den Skatepark sammelte und mit Bürgermeister Urbach im Austausch stand. Begleitet wurde es damals vom Kölner Stadtanzeiger. Zur Umsetzung „werde ich noch mal mein BMX Rad aus dem Keller holen und in die Heimat zurückkehren.“

Von einem weiteren Befürworter heißt es: „Es ist erfreulich zu hören, dass die Stadt in Erwägung zieht, das alte Skatepark-Gelände zu erneuern. Als Bewohner der Siedlung Alt Frankenforst unterstützen wir diese Idee voll und ganz“. Es wird zudem betont, dass es in Alt-Frankenforst junge Familien gibt, die durch die o.g. Petition nicht repräsentiert werden. „wir freuen uns darauf, unseren Kindern die Möglichkeit zu bieten, ihre Freizeit aktiv und sinnvoll zu gestalten“. Nach auch kritischen Anmerkungen und konstruktiven Vorschlägen wird sich für die „Bemühungen, den Skatepark zu erneuern und zu verbessern“ bedankt.

Auch die elf gegen die Online-Petition gerichteten Kommentare enthalten viele Gründe, die für die Erneuerung des Skateparks (an Ort und Stelle) sprechen.

- Kreissportbund

Ein erster, sehr positiver Austausch mit dem Kreisportbund hat kürzlich stattgefunden. Verschiedene Workshops (planungsbegleitend und bei Eröffnung) wurden angedacht. Die Verwaltung beabsichtigt auf Empfehlung des Kreissportbundes u.a. ein inklusives Nutzungskonzept unter Beteiligung möglichst vieler Nutzergruppen und Institutionen (z.B. Inklusions- und Sportvereine) zu erstellen. Der Kreissportbund teilt die Ansicht der Verwaltung, dass der Entwurf des Skateparks die Belange eines inklusiven Sportangebots für sehr vielfältige Nutzergruppen bieten wird und ein bestehendes Defizit schließen kann.

- Vereine

Auch wenn aus der Online-Petition und den darin geposteten Kommentaren herauszulesen ist, dass das bisher hier stattfindende Triathlontraining eines ortsansässigen Sportvereins zukünftig nicht mehr möglich sei, hat der Verein tatsächlich frühzeitig den Kontakt zur Verwaltung gesucht, sich im Workshop zur Nutzergruppenbeteiligung aktiv eingebracht und negative Auswirkungen auf den Vereinssport werden nicht gesehen. U.a. der Austausch mit diesem Sportverein hat die Verwaltung dazu bewegt, sich für die Errichtung des Multi-Court-Platzes als adäquaten Ersatz für den Bolzplatz auszusprechen.

Die gestartete Interessensabfrage der städtischen Sportverwaltung unter allen Vereinen hat zudem eine erste positive Resonanz erzeugt. Auch der TV Refrath hat grundsätzliches Interesse am Skatepark geäußert, befürwortet die Schaffung des öffentlich zugänglichen Sportangebots und wird als potenzieller Nutzer des Skateparks (nebst Multi-Court) aktiv zu den angedachten Informationsveranstaltungen und Workshops eingeladen.

4. Fazit

Die Verwaltung sieht trotz geäußerter Kritik insbesondere einen breiten gesellschaftlichen Zuspruch für das Projekt und damit die Bestätigung des Bedarfs an diesem Sport- und Freizeitangebot. Die Erneuerung des Skateparks wird als nachhaltige Investition in eine vielfältig nutzbare und langlebige Infrastruktur gesehen.

Öffentlich geäußerte Vermutungen, es würden Bäume gefällt oder sonstige Gefahren vom Projekt ausgehen, entsprechen nicht den Tatsachen. Ebenso braucht es offensichtlich auch eine Klarstellung, dass keine „Flutlichtanlage“, sondern lediglich eine emissionsarme zeit-, dämmerungs- und präsenzgesteuerte Beleuchtung installiert. Die Verwaltung stellt sich zudem klar gegen den geäußerten Vorwurf, das Projekt sei „intransparent und undemokratisch“ (Zitat: Fragenkatalog der Bürgerinitiative). Stattdessen kam die Initiative zur Erneuerung des Skateparks bereits vor zehn Jahren von engagierten Jugendlichen, die sich an den Bürgermeister und die Presse wendeten, der Bedarf wurde seitdem gegenüber Verwaltung und politischen Vertreter/innen mehrfach erneuert, seit dem Antrag von den Fraktionen der SPD, dem Bündnis 90/Die GRÜNEN und der FDP vom 23.07.2020 mehrfach im öffentlichen Teil des zuständigen Fachausschusses AIUSO diskutiert und nach Vorlage der Projektentwicklung nebst Darstellung der durchgeführten Beteiligungsformate wurde am 23.05.2023 der Grundsatzbeschluss gefasst (einstimmig bei einer Enthaltung Herrn Dr. Waniczek).